

“Selig die
Barmherzigen;
denn sie werden
Erbarmen
finden.”

(Mt 5, 7)

Es gibt wohl kein anderes Wort in der Heiligen Schrift, **das so gut zum Ausdruck bringt, wie Gott ist und wie er sich uns in Jesus Christus gezeigt hat.**

In Jesus – Sohn Gottes und Marias – sind die väterliche und mütterliche Liebe Gottes verbunden. Wenn die Juden von Barmherzigkeit sprechen, sind diese beiden Spielarten der Liebe gemeint: **eine tief empfundene Güte**, die die zuverlässige Treue Gottes des Vaters zeigt, und die **allumfassende Geborgenheit**, wie sie die Mutter gibt.



Doch was ist die
Barmherzigkeit eigentlich?

Und warum macht Jesus sie
zur Bedingung für das
persönliche Heil?

Im 'Vater unser' findet sich die gleiche Aussage mit anderen Worten:
“Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.”

Es ist im Himmel festgeschrieben, dass uns die Vergebung in dem Maß erreicht, **wie wir unseren Schwestern und Brüdern vergeben haben.**



Die ganze Lehre Jesu zielt darauf hin, uns das zu geben, was wir brauchen, um zu dieser vollen Gemeinschaft unter uns und mit Gott zu gelangen: seine Liebe.

Und die Barmherzigkeit ist die höchste Form der Liebe. Sie **macht die Nächstenliebe vollkommen.**

da un commento di Chiara Lubich
dalla Parola di vita di nov'00

Parola di Vita

centro.rpu@focolare.org

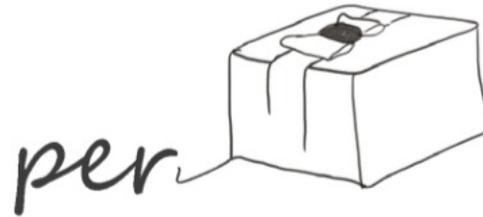
adattamento Centro Internazionale Ragazzi per l'unità
movimento del
focolari

„Selig die
Barmherzigen;
denn sie werden
Erbarmen finden.“
(Mt 5, 7)

Wie können wir dieses
Wort gut leben?

Bemühen wir uns darum,
alle unsere Beziehungen
aus dieser barmherzigen
Liebe zu gestalten!
Sie ist fähig, jeden
Nächsten **anzunehmen**,
gerade auch Arme und
Bedürftige.

**Diese Liebe ist nicht
berechnend, sondern
großzügig. Sie gilt allen
und ist konkret.**
Sie hat **Gegenseitigkeit
zum Ziel.**



Ohne Barmherzigkeit bliebe
nur die Gerechtigkeit, die
zwar **Gleichheit, aber keine
Geschwisterlichkeit schaffen
kann.**



Heute verlangen viele, solchen Menschen
die Vergebung zu verweigern, die
schwere Verbrechen begangen haben.
Man ruft eher nach Rache als nach
Gerechtigkeit.
Sicher ist es richtig, dass ein solcher
Mensch den Schaden nach Möglichkeit
wieder gut macht. Doch dann sollten wir
der Vergebung Raum geben. Sie allein ist
in der Lage, die persönlichen und
gesellschaftlichen Verletzungen zu heilen,
die das Böse verursacht hat.



„Vergebt, dann wird auch
euch vergeben werden.“

Wenn wir also beleidigt oder
ungerecht behandelt
werden, dann sollten wir
vergeben – und wir werden
selbst Vergebung erfahren.

**Seien wir die Ersten, die
barmherzig sind, die Mitleid
zeigen!**

Auch wenn es uns manchmal
schwer fallen wird oder
überzogen scheint: Fragen
wir uns bei jeder Begegnung,
**wie sich die Mutter dieses
Menschen ihm gegenüber
verhalten würde.**

Das wird uns dabei helfen,
mit dem Herzen Gottes zu
lieben.